



DAS TIER- & ARTENSCHUTZMAGAZIN

Rumänien

**UNTER  
BEOBACHTUNG**  
Über einen Mann,  
der auszog, um  
Straßenhunde zu  
studieren

**HARTE  
WINTER**  
Hunde in  
Tierheimen  
brauchen  
Schutz vor  
Kälte

**IM GESPRÄCH  
MIT DEM TIERARZT  
AURELIAN STEFAN**

Eine wahre Geschichte  
**DAS TIERSCHUTZ-WUNDER  
VON COLT ALB**

**WIE ALLES  
BEGANN**  
Warum in  
Rumänien  
so viele  
Streuner  
leben

**GEMEINSAM  
GEGEN DAS KATZENLEID**



Fangen, Transportieren, Töten

# INDUSTRIE DER GRAUSAMKEITEN



**DR. CARMEN ARSENE** IN EINEM PRIVATEN TIERHEIM, IN DEM SIE GEMEINSAM MIT DEUTSCHEN TIERSCHÜTZERN HILFT. IMMER WIEDER KOOPERIERT SIE ERFOLGREICH MIT TIERSCHUTZBÜNDNISSEN UND POLITIKERN AUS DEM AUSLAND

Warum werden die meisten Streunerhunde aus Rumänien immer noch von Hundefängern brutal eingesammelt und in Lager verfrachtet? Die landesweit anerkannte Tierschützerin Dr. Carmen Arsene kämpft seit 15 Jahren in ihrem Land für mehr Gerechtigkeit, deckt schlimme Missstände auf und redet über Ursachen

**CHICO:** WIE BEURTEILEN SIE DIE SITUATION DER STRASSENHUNDE IN IHREM LAND VOR ZEHN BIS 15 JAHREN, WIE VOR DREI BIS VIER JAHREN NACH DEM TOD DES KLEINEN JUNGEN IONUT. UND WIE HEUTE? WAS HAT SICH GEÄNDERT ODER GAR VERBESSERT?

**Dr. Carmen Arsene:** Die Situation der Streuner ist fast überall die gleiche, doch in manchen Gebieten ist sie besonders schlimm. Jeder, der grundlegende Kenntnisse über die Entwicklung von Hunden hat weiß, dass sich die Rate der Population an freien Hunden proportional zur Rate der gefangen und getöteten Hunde erhöht. Doch in Rumänien wurde lange Zeit das offizielle Streuner-Management der Regierung genauso so gehandhabt: In großem Umfang wurden Hunde getötet. Doch die Erfahrung vieler Jahre und auch die Studien mehrerer internationaler Organisationen haben uns längst klargemacht, dass es so nicht funktioniert und man damit einen furchtbaren Misserfolg erlitten hat. Trotzdem führen Rumäniens Behörden ihr Hundemanagement per Massentötung mit denselben Methoden weiter fort. Allerdings gibt es auch Ausnahmen, etwa in den Bezirken Cernavoda und Orada. Hier erreichte man mit massiven Kastrationen von Streunern, zugleich Hunden von Besitzern und anschließender Freilassung der kastrierten Streuner, dass sich ihre Anzahl enorm reduzieren ließ. In Orada leben innerhalb von sechs Jahren nur noch 350 Streuner von anfangs 5000, in Lugoj erreichte man binnen drei Jahren einen Rückgang von 2500 auf 250 Hunde. So lange also die Streuner durch Massentötung vernichtet werden, solange kann sich ihre Situation nicht zum Guten ändern, im Gegenteil, es wird schlimmer und schlimmer.

**CHICO:** IST DAS „STREUNER-MANAGEMENT“ IMMER NOCH EIN GROSSES GESCHÄFT FÜR HUNDEFÄNGER UND PROFITEURE?

**Dr. Carmen Arsene:** Dem Tierschutzgesetz 258/2013 zufolge ist die Stadtbehörde für die Verwaltung bzw. für das Management streunender Hunde verantwortlich. Entweder werden streunende Hunde von der Stadtbehörde direkt verwaltet, oder



**AUSLÄNDISCHE HILFE KOMMT IN RUMÄNIEN ZWAR AN, DIE SITUATION BESSERT SICH LANGSAM. DOCH DIE REGIERUNG ÄNDERT AN IHRER HAUSGEMACHTEN HUNDE-INDUSTRIE NICHTS**

aber die Stadt kooperiert mit – leider allzu oft dubiosen – privaten Firmen, die ihre Aufgaben vertraglich mit der Stadt regeln. Diese betreiben dann die öffentlichen Shelter selbst oder schließen Arbeitsverträge mit dubiosen Subunternehmen ab, die überhöhte Preise für ihre Leistungen verlangen. Doch die enormen Geldsummen und Mittel landen selten bei den Schwächsten, den Hunden. Genau dieses Missmanagement – quasi eine Industrie – nimmt seit 2013 sogar noch zu. Manche Gemeinden geben pro Monat vielleicht 20.000 bis 30.000 Euro aus, um damit etwa, sagen wir mal 200 Hunde in einer Einrichtung zu betreuen, in der man sich überhaupt nicht um bestehende Tierschutzgesetze kümmert. In der es noch nicht mal Futter, Wasser, medizinische Hilfe oder ganz allgemeine Schutzbedingungen gibt. Aber auch die Gemeinden profitieren, immerhin werden zwischen Stadtverwaltung/Gemeinden und den oft dubiosen Firmen Verträge geschlossen für die stattliche Summen fließen. Auf der anderen Seite dürfen diese öffentlichen Dienstleistungen nur dann abgeschlossen, wenn sich die Betreiber nach dem Gesetz für das Streuner-Management auch an die internationalen Tierschutzregeln (NGOs) halten.



**MISSMANAGEMENT: IN DEN LETZTEN 13 JAHREN WURDEN HUNDERTTAUSENDE STRASSENHUNDE IN RUMÄNIEN GETÖTET. DAMIT KANN DAS PROBLEM NICHT VERSCHWINDEN!**

Dies wird leider nicht befolgt. Der neu ernannte Chef der ANSVSA (rumänische nationale Sanitär-Veterinär- und Lebensmittelsicherheitsbehörde) bat vor kurzem die Regierung, die Verträge der Stadtverwaltungen zu überprüfen. So konnte er erklären, dass es tatsächlich illegale Verträge zwischen Stadt/Gemeinden und den Betreibern gibt, die sich zudem nicht an die internationalen Tierschutzrechte halten, wie es per Gesetz vorgeschrieben ist. Außerdem erwähnte er, dass der Rechnungshof spezifische Unregelmäßigkeiten aufdecken konnte, die 2016 schließlich auch strafrechtlich verfolgt wurden.

Daher haben die Regeln der NGOs jetzt eine bessere Chance, endlich auch zu greifen. Das wirkt sich langsam bereits positiv aus, etwa auf das Einfangen der Hunde, den öffentlichen Schutz, die tierärztliche Versorgung - oder eben auch nur Teile davon. Doch auch wenn das Gesetz nun ausschließlich die Regeln der NGOs vorschreibt, wissen wir, dass die Umsetzung dieser Bestimmungen schwierig sind. Schließlich lassen sich weder Städte und Gemeinden, noch Betreiberfirmen dieses „Geschäft“ gerne aus ihren Händen nehmen.

**CHICO: GIBT ES IRGENDWELCHE ZAHLEN, WIE VIELE HUNDE NACH SEPTEMBER 2013 UND WIE VIELE VORHER GETÖTET WURDEN? WIE VIELE HUNDE LEBEN DENN UNGEFÄHR IN ÖFFENTLICHEN EINRICHTUNGEN? WIE SIND IHRE BEDINGUNGEN DORT?**

**Dr. Carmen Arsene:** Ich habe einige Daten von Verwaltungen gesammelt, die sich auf die Zeit bis 2013 beziehen. Mit diesen Daten schätze ich, sind das mindestens 40.000 Hunde (Erwachsene und Welpen) pro Jahr, die oft auch bei illegalen Aktion der Streunerhunde-Management-Behörde (A.S.P.A.) erst gefangen, dann in den öffentlichen Auffanglagern der Städte getötet werden oder durch andere Ursachen ums Leben kommen. Das müsste nicht sein, denn über unsere Regelungen (siehe Kasten) sind sie eigentlich viel besser geschützt. Doch die Realität sieht ganz anders aus: Viele öffentliche Shelter sind in der Regel in und an Vernichtungslager



**DAS PROBLEM WIRD SOGAR NOCH SCHLIMMER! WIESO? DIE HUNDEBEVÖLKERUNG VERGRÖßERT SICH PROPORTIONAL MIT DER „EINFANGEN-UND-TÖTEN-METHODE“**

**RECHTLICHES**

GESETZLICH VORGESCHRIEBEN SIND IN RUMÄNIEN DIE LEBENSBEDINGUNGEN VON HUNDEN IN UNTERKÜNFEN DER STADT FOLGENDERMASSEN:

**DAS TIERSCHUTZ-GESETZ 258/2013.** ERLAUBT DAS EINFANGEN VON HUNDEN MIT TIERSCHUTZGERECHTEN METHODEN. ES VERLANGT, DASS DIE TIERHEIME DIE HUNDE ENTSPRECHEND TIERGERECHT VERSORGEN UND HALTEN. ES ERLAUBT, HUNDE ZU EUTHANASIEREN UND DIE AD-PTIONEN VON HUNDEN VORANZUTREIBEN, WENN BESTIMMTE BEDINGUNGEN ERFÜLLT SIND.

**NACH DEM TIERSCHUTZ-GESETZ 205/2004** IST ES VERBOTEN, TIERE SCHLECHT ZU BEHANDELN, UND GRAUSAMKEITEN GEGENÜBER TIEREN AUSZUÜBEN: TÖTUNG, MISSHANDLUNG, MISSACHTUNG DER BEREITSTELLUNG EINER GEEIGNETEN UNTERKUNFT FÜR DIE TIERE – DAZU GEHÖRT, DIE TIERE MIT GENÜGENDE NAHRUNG UND WASSER ZU VERSORGEN, DIE PFLEGE UND AUFMERKSAMKEIT UND EINE MEDIZINISCHE VERSORGUNG ZU GEWÄHRLEISTEN. DIE MISSACHTUNGEN DIESER GESETZLICHEN VERFÜGUNGEN GELTEN ALS VERSTÖSSE ODER STRAFTATEN ...

angegliedert. Dort erleiden die Hunde über längere Zeit Angst, Hunger und Durst, bis sie so erschöpft sind, dass man sie schließlich tötet. Für verletzte oder kranke Hunde gibt es keine medizinische Versorgung. Die Beschäftigten dort sind meist nicht ordentlich eingearbeitet, oft haben sie kein Einfühlungsvermögen für Tiere, sind Hundehasser und sadistisch veranlagt. In Wirklichkeit bedeutet also unser „Streuner-Management“ nicht mehr als Fangen, Transport zur Einrichtung und Töten durch Hunger oder andere illegale, billige und schmerzhaft Methoden. In der letzten Zeit haben sich zwar immer mehr Tieraktivisten eingesetzt, sie helfen mit, überwachen Fangaktionen und Shelter. Dank ihnen wurde die Situation in einigen öffentlichen Unterkünften besser. In vielen Unterkünften sprechen wir aber immer noch über den kleinen Schritt von „grausam“ hin zu „sehr schlecht“. Außerdem wird diese andauernde Hilfe und Überwachung nicht allzu sehr von den Stadtverwaltungen geschätzt, weil sie sich damit ja in ihre Karten und Angelegenheiten schauen lassen müssen.

Daher ist es nach wie vor so, dass selbst wenn es die Gesetze für das Streuner-Management vorschreiben, die Kontrolleure selten in die städtischen Auffanglager hinein dürfen. Immerhin würden sie hier ja aufdecken, dass der größte Teil der lokalen Budgets den beteiligten Privatfirmen für die Verwaltung von Massentötungen und der Haltung der Tiere mehrere Millionen Euro garantiert.

**CHICO: SO VIELE LEUTE AUS DEUTSCHLAND, ÖSTERREICH UND DER SCHWEIZ USW. VERSUCHEN STREUNERN UND SHELTERHUNDEN ZU HELFEN. SCHÄTZT DENN DIE RUMÄNISCHE BEVÖLKERUNG DAS ÜBERHAUPT? UND GIBT ES GEGENDEN IN RUMÄNIEN, IN DENEN NIEMAND HILFT ABER HILFE DRINGEND NÖTIG IST?**

**Dr. Carmen Arsene:** Ja, es gibt tatsächlich viele Menschen aus anderen Ländern, die sich enorm engagieren. Ich schätze sogar, dass mindestens 80 Prozent der Hilfe aus Deutschland kommt, wenn es etwa um die Finanzierung von Bauten, von Kastrationen, Hilfe bei der Rettung und der Organi-

sation geht, eine Familie für die Hunde zu finden. Ohne Deutschland hätten wir die Situation von heute nie erreicht. Und ohne die Hilfe aus dem Ausland wäre das Leid rumänischer Hunde auf einem Niveau, das ich nicht einmal zu beschreiben wage. Die Anzahl der Hunde auf der Straße ist nur deshalb bis heute nicht explodiert, weil die Kastrations-Kampagnen von den Menschen aus dem Ausland finanziert wurden. Und weil eine riesige Anzahl an Hunden gerettet und im Ausland untergebracht werden konnte. Leider gibt es tatsächlich viele kommunale Auffangstationen, in denen keine Hilfe von außen ankommt aber nötig ist, hier wird weder überwacht noch gibt es dringend notwendige Kastrationen. Die einzige Lösung die ich sehe, um die Vermehrung zu stoppen ist, die Hunde der Besitzer zu kastrieren. Denn es sind ihre Hunde, die aufgesetzt und zu Streunern werden. Man schätzt, dass etwa 4,5 Millionen Haushunde in ländlichen Gebieten leben, in denen die Menschen so arm sind, dass sie niemals eine Kastration bezahlen können. Ausgerechnet rund 90 Prozent dieser ländlichen Gebiete aber werden so gut wie gar nicht mit kostenlosen Kastrationskampagnen bedacht. Solange es also kein konkretes Finanzierungsprogramm unserer Regierung oder aus dem Ausland gibt, solange wird das Vermehrungsproblem zunehmen und die Situation auf den Straßen wird sich weiter verschlimmern.

**CHICO: KÖNNEN SIE UNS NOCH EIN WENIG ÜBER SICH ERZÄHLEN BITTE?**

**Dr. Carmen Arsene:** Gerne. Ich bin Präsidentin der FNPA, der „National Federation for Animal Protection from Romania“, also Rumäniens nationaler Tierschutzvereinigung und der erst kürzlich gegründeten EDUXANIMA. Das ist ein Verein der Tierrechtsunterricht an den Schulen durchführt. Mithilfe von PETAKids wurde die Broschüre „Tiere sind meine Freunde“ ins Rumänische übersetzt und gedruckt. Sie ist nun der Grundstein für dieses neue, nachhaltige Programm mit Kindern. Denn immerhin ist die junge Generation Rumäniens Zukunft. Schon als junge Frau wurde ich Ve-

getarierin, als mir bewusst wurde, wie sehr Tiere unter uns Menschen leiden müssen. Und wie unmoralisch es ist, sie als unseren Besitz und unser Recht zu sehen. Seit 15 Jahren arbeite ich daran, für die Tiere ein Recht auf Wohlergehen zu schaffen. Ich arbeite legale Wege, mit denen wir schlechte Behandlung und Grausamkeiten aufdecken und stoppen. Ich organisiere und koordiniere Kastrationskampagnen aber auch Rettungsaktionen, helfe privaten Shelters aber auch Einzelpersonen, die zahlreiche Tiere retten.

**CHICO: WAS WÜRDEN SIE SICH WÜNSCHEN?**

**Dr. Carmen Arsene:** Jeder der gerne helfen kann und möchte, soll sich

bei mir oder anderen internationalen Tierschützern (NGOs) Informationen holen. Denn das Leid, das Sterben der Tiere und das Geschäft rumänischer Rathäuser mit dubiosen Unternehmen wird so lange weitergehen, wie die streunenden Hunde existieren! ■

**KASTRATIONS-KAMPAGNE IM JUNI 2017 DES DEUTSCHEN TIERSCHUTZVEREINS HELFT HANDELN E.V.**



**ARSENE KONNTE BEWEISEN, DASS SICH MASSEN-KASTRATIONEN VON HUNDEN MIT UND OHNE BESITZER ÜBERALL ALS DIE EINZIGE UND DAUERHAFT LÖSUNG ERWEISEN. IN DER STADT ORADA ETWA VERRINGERTE SICH INNERHALB VON SECHS JAHREN DIE ZAHL DURCH DAS „KASTRIEREN-UND-WIEDER-FREILASSEN“-PROGRAMM VON 5000 AUF 350**



**DIE INEFFIZIENZ DER STREUNER-MANAGEMENT METHODE IST VON HÖCHSTER EBENE GEWOLLT: ES GEHT UM MEHRERE MILLIONEN EURO HAUSHALTS-BUDGET, DAS DAMIT GEWÄHRLEISTET WIRD**

**KONTAKTDATEN**

KONTAKT ZU DR. CHEM. CARMEN ARSENE, TEL.: + 0040 - 248 - 213400, EMAIL: CMARSENE@YAHOO.COM, WWW.NUCLEAR.RO ODER FNPA (WWW.FNPA.RO)